Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 46 (1989)

Heft: 3

Artikel: Radball und Kunstradfahren : immer Kinder ihrer Zeit

Autor: Lörtscher, Hugo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das um 1882 entwickelte Star-Bicycle (USA) gilt als erstes Radball-Rad.

Marianne Martens (Schweiz), zweifache Weltmeisterin im Kunstradfahren (1987 und 1988).

Radball und Kunstradfahren: Immer Kinder ihrer Zeit

Hugo Lörtscher

Sie sind höchst attraktiv, doch weder besonders medienträchtig, noch stehen sie hoch im Kurs beim breiten Publikum. Doch ohne sie würde der Sport um einiges ärmer.

Die Rede ist hier von der ebenso ernsthaften wie verspielt-virtuosen Welt der Radballer und Kunstradfahrer, welche heute, unter dem Sammelbegriff «Hallenradsport» (früher «Saalsport»), nicht nur den Ruf einer Randsportart loswerden möchten, sondern inzwischen und erfreulicherweise als eigenständige Fachrichtungen in Jugend+Sport aufgenommen werden konnten. Grund genug, die beiden neuen Fächer, wenn auch eher als Basisinformation denn in Form eines methodisch-didaktischen Fachbeitrags, hier und auf den folgenden vier Seiten unseren Leserinnen und Lesern vorzustellen.

Als Rahmen für Radball haben wir den 64. Grossen Preis von Zürich vom 20. November 1988 gewählt, während die Aufnahmen über Kunstradfahren, mit Ausnahme jener von Weltmeisterin Marianne Martens, von den Schweizerischen Jugend-Radsporttagen Würenlingen 1985 stammen.

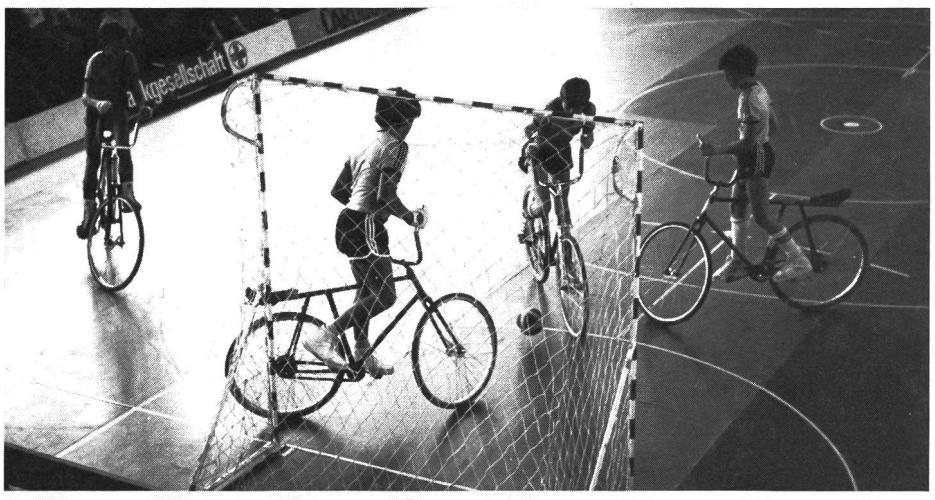
Radball und Kunstradfahren sind keine Erfindungen unserer Zeit, sondern haben Rad- und fast mehr noch Kulturgeschichte geschrieben, lange bevor die «Giganten der Landstrasse» in einer unüberblickbaren Zahl von Biographien – Gedenktafeln gleich – ihre langsam verstaubende Spur aus Blut, Schweiss, Tränen und – Drogen zu hinterlassen begannen.

Die spärlichen Publikationen über «Saalsport» haben fast museales Alter und stammen entweder aus dem letzten Jahrhundert (wahre Bestseller!) oder aber aus den frühen fünfziger Jahren, als Osteuropa hinter dem Eisernen Vorhang verschwand und die eurasische Menschheit immer noch dabei war, das Grauen des Zweiten Weltkrieges zu überwinden und den Schutt der zerbombten Städte wegzuschaufeln. Alle diese Bücher sind Spiegelbilder ihrer Zeit. Beispielsweise das sportmedizinische Werk eines Dr. med. C. Fressel von 1898 (4. Auflage) als «fin de siècle», als Radfahrerinnen mit Hohn und Spott übergossen wurden und das Sichtbarwerden unbedeckter Hüft- und Kniepartien die Sittenvögte alarmierte; oder das Lehrbuch aus der DDR vom Jahre 1950 als devotes Bekenntnis zur «grossen Sowjetunion» mit Formulierungen in der Einleitung wie die folgende: «Neben der rein sportlichen muss auch die ideologische Ausrichtung stehen, wir müssen erkennen, dass es keinen unpolitischen Sport gibt.»

Heute, da die «Verkommerzialisierung» des Sports als bedrohlicher erscheint als die «Verpolitisierung», verdient doch hervorgehoben zu werden, dass Hallenradsport noch nicht «vom Geld verdorben» ist, obschon er sich im Elitebereich dem umsichgreifenden und heute offensichtlich unverzichtbaren Sponsoring nicht restlos zu entziehen vermag.

In welches politisch-gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld Hallenradsport in weiteren 40 Jahren gebettet sein wird, verdeckt die Zukunft. Vielleicht wird jene Zeit ohne «Ismen» und ideologisches Brimborium auskommen, weil alarmierendere Probleme anstehen, zum Beispiel der drohende Kollaps der weitgehend ausgeraubten und vergifteten Umwelt. Es beginnt schon jetzt zu dämmern: im Osten, dass mit ideologischen Glaubenskriegen allein, und im Westen, dass mit wirtschaftlicher Macht allein die Welt weder zu beherrschen, noch zu regieren, und vor dem Untergang schon gar nicht zu retten ist.

Womit wir uns sehr weit vom Hallenradsport entfernt haben, doch ist ja Sport immer auch ein Teil von «Welt» und wir deren Kinder. Eine Betrachtungsweise, welche im Sport nur selten zum Ausdruck kommt. ■



Radball, neu in Jugend+Sport.